

mit Partnern aus der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, der Technischen Universität Dresden und weiteren Universitäten, Hoch- und Fachschulen sowie anderen Kombinatenerfahrungen ausgetauscht und, ausgehend vom erreichten Stand der Kooperationsbeziehungen, konkrete Vereinbarungen zur Erweiterung und Intensivierung der Zusammenarbeit getroffen.

Die Herausforderungen der 90er Jahre stellen besonders hohe Ansprüche an die weitere Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden. Dazu werden wir die vorhandene Versuchsbasis als gemeinsames Technikum für Forschungsaufgaben zur Automatisierung der Landtechnik und für die Mähdrescherforschung entscheidend ausbauen, um so bewährte Wege auch bei uns anzuwenden.

Wie wir mit hohem Tempo vorankommen, zeigt der gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden und der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften auf der Grundlage vertraglicher Vereinbarungen entwickelte neue Mähdrescher E 524 und seine Überleitung in die Produktion als Jugendobjekt am Vorabend der Kommunalwahlen. Inzwischen wurden die ersten 50 Mähdrescher unter Serienbedingungen produziert. Damit wird der E514 in den nächsten Jahren abgelöst.

Diese Aufgabe wurde gemeistert, weil alle Beteiligten und das gesamte Betriebskollektiv des Mähdrescherwerkes mit politischer Überzeugung für diese Aufgaben brennen. Ein Parteiaktiv und konsequente Leitungstätigkeit sicherten politisch und fachlich das gute Zusammenwirken aller Partner und die Ausschöpfung der Potenzen des Kombinates für diese Schwerpunktaufgabe.

Bewährt haben sich die zielstrebige Führung der politisch-ideologischen Arbeit und die Parteikontrolle durch den Rat der Parteisekretäre und die Parteiorganisationen in Bischofswerda und Singwitz sowie das enge Zusammenwirken von staatlicher Leitung, Gewerkschaft und FDJ.

Der »Neue« erhielt auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1989 eine Goldmedaille. Er hält im Weltstandsvergleich nicht nur mit, sondern bringt in der Leistung, beim spezifischen Dieselmotorkraftstoffverbrauch und in der Vielfalt der Adapter Spitzenwerte. Durch die neue Kabine verbessern sich die Arbeitsbedingungen für die Mechanisatoren wesentlich. Die Ernteverluste liegen unter 1 Prozent. In der Fertigung sichern wir eine um 15 Prozent höhere Arbeitsproduktivität.

Durch die rechnergestützte Arbeit beim Materialeinsatz, die Anwendung des optimierten Stahlmarkensortiments und von höherfesten Stählen wurden in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit dem Qualitäts- und Edelstahlkombinat Brandenburg 215 Kilogramm Walzstahl pro Mähdrescher eingespart. Damit ist er um 300 bis 500 Kilogramm leichter